

KONGRESSBERICHTE

»First International Conference on Manichaeism« in Lund (Schweden), 5.-9. August 1987

Vom 5.-9.8.1987 fand in Lund eine internationale Konferenz statt, die als Thema die Religion des Manichäismus hatte. Der Sinn dieses Treffens war es, die Forscher auf dem Gebiet dieser untergegangenen Weltreligion zu Information und wissenschaftlichem Austausch zusammenzuführen, hatte doch das weltweite Missionsgebiet die Forschung genötigt, auf den verschiedensten philologischen Disziplinen seine Quellen zu bearbeiten und war auch die religionsgeschichtliche Aufarbeitung nach verschiedenartigen Schwerpunkten erfolgt. Wenn man feststellen will, wie das Wesen dieser Religion auch in den verschiedenen Kulturkreisen erhalten ist, bedarf es der Zusammenarbeit der verschiedensten Fachvertreter. Die Organisation der Konferenz war dem Institut für Religionswissenschaft an der Universität Lund (Prof. T. Olsson) und als Einladern Dr. P. Bryder, Dr. S. N. C. Lieu und Dr. Y. Vramming zu verdanken.

Die Beiträge der Tagung lassen sich nach folgenden Hauptgesichtspunkten zusammenfassen: 1. allgemeine grundsätzliche Untersuchungen sowie spezielle Einzelprobleme, 2. die Arbeit an westlichen Quellen, 3. die Arbeit an östlichen Quellen.

ad 1.: Die Diskussion über die allgemeinen Gesichtspunkte eröffnete A. Böhlig mit einem Referat »Zur religionsgeschichtlichen Einreihung des Manichäismus«, in dem er versuchte, über die synkretistischen Bestandteile von Manis Lehre hinaus zwischen konstitutiven Gedanken und akzidentiellen Modellen zu scheiden, wobei er zu dem Ergebnis kam, daß Mani, ausgehend von einem gnostischen Christentum, mit Hilfe iranischer und griechischer Modelle eine eigenständige Religion entwickelt hat, die über den Dualismus des Mazdäismus hinausging und sich vom Christentum emanzipierte. U. Bianchi »Zoroastrian elements in Manichaeism. The question of evil substance« sah im Dualismus Manis ein Erbe des Zoroastrismus, das aber von Mani in höherem Maße über den Zoroastrismus hinaus radikalisiert worden ist. K. Rudolph wies am Schluß der Tagung in seinem Beitrag »Mani und die Gnosis« auf die in Gnostizismus und Manichäismus gleichen und ähnlichen Motive und Modelle hin, wobei er aber den eigenständigen Stifter würdigte.

H.-J. Klimkeit untersuchte in »Gestalt, Ungestalt, Gestaltwandel. Zum Gestaltwandel im Manichäismus« die Vorstellungswelt der Manichäer. Eine immer wieder interessierende Frage behandelte Y. Hagman: »Was Catharism a Neo-Manichaeism?«; sie kam zu einem negativen Ergebnis. P. Beskow untersuchte »The Theodosian Laws against Manichaeism«. Über »die Täufer, bei denen Mani aufwuchs« berichtete R. Merkelbach. B. A. Pearson sprach über »The figure of Seth in Manichaeic literature«.

ad 2.: Über den Fortgang der Editionsarbeit an den koptisch-manichäischen Texten der Sammlung Chester Beatty referierte S. Giversen. Er legte zwei Bände einer Facsimile-Ausgabe vor, deren erster »Die Kephalaia der Weisheit meines Lehrers Mani« enthält. Im zweiten finden sich die Abbildungen der von H. J. Polotsky herausgegebenen manichäischen Homilien sowie von anderem Material. G. berichtete weiter über die von ihm gegenwärtig bearbeitete Ausgabe des ersten Teils des koptisch-manichäischen Psalmbuchs. Obwohl hier die Reihenfolge der Blätter noch nicht vollständig feststeht, soll die Facsimile-Ausgabe ohne das endgültige Ergebnis erscheinen. Aus der Arbeit an den in Deutschland befindlichen koptisch-manichäischen Texten legte P. A. Mirecki einen »preliminary report« vor: »The Coptic Manichaeic Synaxeis Codex. Observation on the ordinal system of Synaxeis«. Er beschäftigte sich mit den Kapitelüberschriften. Zu den Inhalten gab P. v. Lindt »Remarks on the use of $\sigma\chi\eta\mu\alpha$ in the Coptic Manichaica« und N. A. Pedersen bemühte sich um »Early Manichaeic Christology, primarily in western sources«. In »Der manichäische Codex von Tebessa« wurden Reste einer lateinischen Originalschrift dieser Religion von R. Merkelbach neu analysiert und ediert. S. N. C. Lieu untersuchte »Fact and fiction in the Acta Archelai« und fand in ihnen einen Zerrspiegel des Lebens Manis. Ihr Verfasser muß aber die Propaganda von Manis Gegnern gut gekannt haben. Mit »Al-Bīrūnī's Manichaeic sources« beschäftigte sich M. H. Browder.

ad 3.: Aus der östlichen Überlieferung legte W. Sundermann einen besonders wichtigen Beitrag vor: »Der Paraklet in der ostmanichäischen Überlieferung«, wobei er an Hand einer Interpretation bekannter und unbekannter Stellen nachwies, daß die östliche Überlieferung die christliche Lehre vom Parakleten übernommen hat. Aus dem uigurischen Überlieferungsstoff bot P. Zieme »Ein geistiges Drogenbuch der türkischen Manichäer«. A. van Tongerloo legte eine Liste »Iranian Loanwords in the Old Uygur Manichaeic texts« vor. Mit einem weiteren Teil der von ihnen z.T. bereits edierten Erzählerhandschrift (ZDMG 137, 1987, S. 44-58) machten Geng Shimin und H.-J. Klimkeit bekannt: »Three fragmentary folios of Manichaeic story in Uygur script«. Mit einem chinesischen Text befaßte sich Lin Wushu: »On the joining between the two fragments of the Compendium of the teaching of Mani, the Buddha of light«, um zu zeigen, daß zwischen den beiden Fragmenten nichts fehlt, sondern diese direkt aneinander anschließen.

Die Tagung war wirklich ergebnisreich und die Teilnehmer beschlossen, solche Konferenzen zu einer regelmäßigen Einrichtung werden zu lassen.

Alexander Böhlig

»VIII. Internationaler Kongreß der Gesellschaft für das Recht der Ostkirchen« in Santiago de Compostela (20.-27.9.1987)*

Nachdem der VII. Internationale Kongreß der Gesellschaft für das Recht der Ostkirchen 1985 vom Orthodoxen Zentrum des Ökumenischen Patriarchats in Chambésy-Genf ausgerichtet worden war, veranstaltete 1987 wieder eine katholische Institution die Tagung, nämlich das Instituto Teologico Compostelana in Santiago (Spanien). Generalthema war »Der Protos und seine Jurisdiktion in der Lokalkirche«. Neben allgemeineren Vorträgen zum Thema aus orthodoxer, katholischer und anglikanischer Sicht referierte C. Gallagher S. J., Rom, über »The Concept of Protos in the Eastern Catholic Churches«, wobei er sich mit der Gesetzgebung für die katholischen Ostkirchen und der Kritik daran befaßte. Als Vertreter der altorientalischen Kirchen kam Bischof Mesrob Mutafyan, Istanbul, mit seinem Vortrag »An Armenian Protos in the Fifteenth Century« zu Wort; nach einem Überblick über die Beziehungen der Armenier zu Konstantinopel seit dem 5. Jahrhundert und ihre Anwesenheit dort behandelte er im zweiten Teil die Entstehung des armenischen Patriarchats von Konstantinopel im Jahre 1461. Zwei weitere Vorträge von Angehörigen der koptischen und der indischen syrisch-orthodoxen Kirche fielen aus, weil die betreffenden Referenten (übrigens auch andere) einfach nicht gekommen waren.

Die Vorträge werden wieder im Jahrbuch der Gesellschaft (»Kanon«, Wien 1973ff.), von dem 1987 der VIII. Band erschienen ist, veröffentlicht werden. Das Jahrbuch soll künftig nicht nur die Kongreßakten enthalten, sondern auch für andere Beiträge offenstehen.

Der nächste Kongreß soll vom 17.-24.9.1989 in Kavala/Griechenland stattfinden.

Hubert Kaufhold

* Vgl. meinen Bericht über den IV. Kongreß in OrChr 63, 1979, 197-200.